

Alles um mi umme isch still. I stand vor dr Überrest vo minam ehemaligem Zuhause. Mine hoor sind vom Feuer agsengt und min grauer, knülanger Rock isch an unzählige Stella igrissa. Jeder Teil mines Körpers schmerzt bis uf d Knocha und i wünscht, i künnt schreia. Doch trotz aller Mühe dringt koan Laut über mine Lippa, außa oanam agstrengta, hoaserem Atma. Min Hemd isch am Rucka durch an tiafa Schnitt igrissa und i fühl es geronnene Bluat uf minara Hut. Mine Beine sind taub, i kann mi ned bewega. I kann nur in d Ferne starra, schou abe uf des, was oamol mine prächtige Heimatstadt gsi isch. In dr Ferne siah i wie gigantische Hüser in sich zemstürzn. Lautlos geand die massiva Bauta unter ihram eigena Gwicht noch und Staub und Schutt verdunkln dr Horizont. Mit isch nüm wirklich klar, was gscheaha isch. I woab nur, dass i alles verlora han: mine Familie, mine Freunde, mine Lehrer. Wie plötzlich es oanam vorkummt, wenn mit oanma Mol, alles vorbei isch. Es Leaba vergoht so schneall und mir bleibt kaum Zit, mine erst vor kurzem geendete Kindheit und Jugend hinter mir zum loh. I riach nix, i fühl nix, hör nur min eigena Atem, wie er sich kratzend sin Weag us dr Lunge durch min Mund ussewärts suacht.

Jetzt spür i ebas... ebas andres. I han es Gfühl, i bin nüm aloa und i hör ebas. Es sind Schritt', schleifende, stolperende Schritt'. Mir isch, als wärand dia Schritt' mine oagana. I blick witr in d Ferne und siah, wie d Stahlseile vo dr große Hängebrück, dia die Nord- und Südstadt übern Fluss mitanand verbindet, nochgeahnd.

Lautlos rieband se mit oanam Ruck und wörand durch d staubige, rot gefärbte Luft gwirbelt. Dr einstige Stolz dar Stadt fällt in sich zemma wie a Kartahus. Jahrzentelanges, Überleaba und Zerfalla vereinan sich in nur weniga Augablick' im Nichts. I spürs jetzt genau: i bin nüm aloa. Min Atem wird schnealla. I wend min Blick zu minr Linka und siah in mine eigena Auga - tiaf verwundet, voll Trauer und Verzweiflung.

Oa Wort brennt sich in min Gedächtnis i wie Feuer:

Armacom.